

Station 2

Eigene Mitverantwortung im politischen Leben

Name: _____

Aufgabe 1:

Könntest du dir vorstellen, bei der Jugendfeuerwehr mitzuarbeiten oder nicht? Notiere deine Gründe.

Aufgabe 2:

Könntest du dir vorstellen, bei dem Jugend-Rot-Kreuz mitzuarbeiten oder nicht? Notiere deine Gründe.

Aufgabe 3:

Alle politischen Parteien haben Jugendorganisationen. Könntest du dir vorstellen, in einer politischen Partei mitzuarbeiten? Oder hast du kein Interesse an einer Mitbestimmung im politischen Leben? Begründe deine Haltung.

Aufgabe 4:

Entziffere den rätselhaften Satz.

WERNICHTMITARBEITETDARF
AUCHNICHTMECKERIN

Schuld und Sühne

Aufgabe 1:

Lies die Parabel von den Federn.

Ein Mann hatte sich mit einem anderen Mann verfeindet und erzählte nun Übles von ihm, das überhaupt nicht stimmte. Später tat es ihm leid und er bat den von ihm übel Beleidigten um Verzeihung. Der Geschädigte sagte: „Gerne will ich Ihnen verzeihen, aber eine Aufgabe zur Sühne sollen Sie erfüllen.“ Er führte den Verleumder auf den Kirchturm der Stadt und blies in jede Himmelsrichtung zehn kleine Flaumfedern. „Ihre Sühne besteht darin, diese Flaumfedern nun wieder einzusammeln“, sagte er. „Aber das ist doch unmöglich“, antwortete der Verleumder. „Die Federn haben sich doch überall hin verteilt.“ – „Sehen Sie“, sagte der Verleumdete, „so verhält es sich auch mit der üblen Nachrede. Die hat sich überall hin verteilt. Man kann sie nicht wiedergutmachen; genauso wenig wie Sie diese Federn wieder von überall her einsammeln können.“

Wer sich einem anderen gegenüber schuldig gemacht hat, ist verpflichtet, den Schaden wiedergutzumachen oder den Geschädigten angemessen zu entschädigen. Wiedergutmachung ist aber nicht immer möglich.

Aufgabe 2:

Finde jeweils drei Beispiele, in denen eine Wiedergutmachung möglich ist und in denen sie unmöglich ist.

Fälle, in denen Wiedergutmachung/Entschädigung möglich ist:

1. _____
2. _____
3. _____

Fälle, in denen Wiedergutmachung/Entschädigung unmöglich ist:

1. _____
2. _____
3. _____

Die Bedeutung des Begriffs Frieden ist umfassend und reicht von „Abwesenheit von Krieg“ bis „Friedhofsfrieden“.

Aufgabe 1:

Lies die Aussprüche über den Frieden und ordne zu: „kein Krieg“ 1 , „aggressionsfreie Gesinnung“ 2 oder „tödlicher Friede“ 3 .

- Willst du Frieden, halte dich kriegsbereit.
- Er ruhe in Frieden.
- Die erste Bedingung, mit anderen in Frieden leben zu können, ist die, mit sich selbst im Frieden zu sein.
- Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.
- Friede ernährt, Unfriede verzehrt.
- Es muss einer den Frieden beginnen, wie einer den Krieg.
- Frieden findet man nur in den Wäldern.
- Mit dem man nichts gemein(sam) hat, mit dem ist gut Frieden halten.
- Dem Friedlichen gewährt man gern den Frieden.
- Wir tragen eben den Frieden wie ein Gewand, an dem wir vorn flicken, während es hinten reißt.
– Der Stoff hält eben nicht.
- Wer ist wohl so unverständlich, dass er den Krieg wählte statt des Friedens? Im Frieden werden die Väter von ihren Kindern begraben, im Krieg aber die Kinder von den Vätern.
- Das arme Herz hienieden / Von manchem Sturm bewegt / Find't nirgends wahren Frieden / Als wo es nicht mehr schlägt.

Aufgabe 2:

Notiere mit eigenen Worten ausführlich, was du unter dem Begriff „Frieden“ verstehst.
